

## Bühne und Konzert

Unser "K" zeigt Ihnen die Einschätzung unserer Kulturradio-Rezensenten:

KKKKK großartig    KK zwiespältig  
KKKK gelungen    K misslungen  
KKK annehmbar

## Bühne und Konzert, 06.01.2011



### HAU1: "Hoffmanns Erzählungen"

#### Von Jacques Offenbach

Hoffmanns Erzählungen, aber diesmal nicht an einem der drei großen Berliner Opernhäuser, sondern im HAU 1, dem alten Hebbel-Theater. Große Oper? Jedenfalls fast. Zwar gibt es eine auf zweieinhalb Stunden gekürzte Fassung und man arbeitet mit kleinem Orchester und sehr kleinem Chor. Im Prinzip jedoch folgt die Produktion der Vorlage von Jacques Offenbach. Im Zentrum steht der Gedanke, dass die drei Frauen, von denen Hoffmann erzählt, nie existiert haben. Hoffmann hat sie sich nicht ausgedacht und eingeredet; sie sind eigentlich Zerrbilder seiner Ex-Freundin, einer Opernsängerin, die er immer noch nicht vergessen kann.

Regisseur Florian Lutz lässt das Ganze nicht wie bei Offenbach im Weinlokal von Lutter & Wegner spielen, sondern gleich in der Oper hinter der Bühne, wo gerade Mozarts „Don Giovanni“ gegeben wird. Da stehen Kulissen rum; es wird umgebaut, Bühnenarbeiter sind anwesend; ein Garderobenkasten ist vorhanden, und auch ein altes Klavier. Die drei Akte, in denen Hoffmann von seinen angeblichen Verhältnissen erzählt, erscheinen als Alptraumvisionen mit viel Bühnennebel und putzigen Einfällen. Das ist mal eine Partygesellschaft, in der über C. G. Jung diskutiert wird, ein trautes Heim mit knatterndem Rasenmäher oder ein Bordell für Besucher mit offenkundig bizarren Vorlieben. Wichtiges Kennzeichen ist aber die musikalische Verfremdung: Der erste und letzte Akt werden fast ausschließlich mit Klavierbegleitung gegeben. Die große Olympia-Arie wird von Querflöte und E-Piano begleitet, die berühmte Barcarole kommt als Barchanson mit E-Piano, Bass und Schlagzeug daher. Das Alptraumhafte wird so auch akustisch deutlich; es bekommt etwas Irreales.

#### Die Sänger sind teilweise noch recht jung und noch nicht ganz fertig

Der Darsteller der diabolischen Gegner Hoffmanns (Tye Maurice Thomas) zeigte gute Ansätze mit kräftiger, sonorer Stimme, die er allerdings noch nicht bis ins letzte Detail ausleuchten konnte. Der Sänger des Hoffmann (Jens Krogsgaard), bereits deutlich erfahrener, ließ sich als erkältet entschuldigen, und das stimmte leider auch; manchmal ist ihm sogar die Stimme weggebrochen. Gegen Ende hin jedoch konnte er unter Beweis stellen, welch kraftvolles Organ er eigentlich

besitzt. Seine Spielfreudigkeit immerhin ließ er sich nicht nehmen. Eine wirkliche Entdeckung war Yuka Yanagihara, die alle vier weiblichen Hauptpartien verkörperte. Technisch weitgehend mühelos, stellte sie Leichtigkeit und Kraft unter Beweis. Ein wenig fehlt ihr noch die Ausstrahlung, sängerisch wie darstellerisch, aber sie ist schon mehr als ein großes Versprechen.

Kurios war die Ankündigung auf einer Werbekarte für diese Produktion, die im Theater auslag: Da war von „großem Orchester“ die Rede. Im Programmheft dann war das Wort „groß“ weggelassen, und tatsächlich saß nur eine Kammerbesetzung im Orchestergraben. Der Hinweis auf eine Verantwortliche für die „Musikervermittlung“ bei den Danksagungen im Programmheft lässt darauf schließen, dass das Orchester dafür extra zusammengestellt worden war. Die Dirigentin Barbara Rucha hat die Produktion gut zusammen gehalten. Dass diese Kammerorchesterversion dann doch oft recht farblos und mitunter wie ein Provisorium klang, konnte sie nicht ändern.

### **Wer große Oper erwartet, wird von dieser Produktion sicher enttäuscht sein**

Wer jedoch Vergnügen daran hat, einer jungen Truppe zuzusehen, wie sie sich mutig ein solches Riesenwerk zurechtbiegt, kann daran Vergnügen haben. Nur vor einem sollte man sich hüten: zur Pause zu gehen. Die ist schon recht früh, nach dem zweiten Akt und nur einer Dreiviertelstunde Spieldauer. Zu diesem Zeitpunkt wirkte manches noch ziemlich unfertig, vor allem choreographisch. Im langen zweiten Teil jedoch gewann die Aufführung an Professionalität und Ernsthaftigkeit, und der große Bogen schloss sich.

*Andreas Göbel, **kulturradio***

Bewertung:

Stand vom 06.01.2011

### **Mehr Informationen zum Thema:**

HAU1

#### **Jacques Offenbach: Hoffmanns Erzählungen**

Konzept von Janka Voigt und Florian Lutz

Musikalisch Bearbeitung von Rainer Killius

Musikalische Leitung: Barbara Rucha

Inszenierung: Florian Lutz

Premiere am 5. Januar 2011

Weitere Vorstellungen am 7., 9. und 11. Januar 2011

### **Unsere Rezensionen:**

06.01.2011

06.01.2011

03.01.2011

31.12.2010

30.12.2010

27.12.2010

27.12.2010

22.12.2010

21.12.2010

20.12.2010

Drucken